

Schwärmer für Campus-Lösung

Die Regierung gibt grünes Licht für Kantineubau in Wattwil: Sie will keine Kantischüler-Kontingente mit Pfäffikon und erachtet die Schutzwürdigkeit des Kantigebäudes nicht mehr als Hindernis für einen Neubau.

HANSRUEDI KUGLER

WATTWIL. Einen Schlusstrich unter die zähe Kantidiskussion ziehen – das war das erklärte Ziel von Bildungschef Stefan Kölliker gestern vormittag. Der Regierungsentscheid vor elf Monaten, bei dem der Standort Wattwil bestätigt worden war, liess zwei wesentliche Fragen offen. Der Bildungschef musste prüfen, ob ein Kontingent von bis zu 200 Kantischülern aus Rapperswil-Jona im ausserkantonalen Pfäffikon beschult werden könnte. Und Bauchef Willi Haag musste die Auswirkungen einer allfälligen Schutzwürdigkeit des

Schon ein Kontingent von hundert Schülern in Pfäffikon würde die Kanti Wattwil zu stark schwächen.

Stefan Kölliker

bestehenden Kantigebäudes prüfen. Beide präsentierten gestern zwei klare Ergebnisse.

Kontingente schaden Qualität

Rund 1,2 Millionen Franken teuer käme die Beschulung von hundert Kantischülern in Pfäffikon, rechnete Stefan Kölliker vor. Künftig verlange der Kanton Schwyz pro Schüler 18 900 Franken im Jahr. Wichtiger sei die Frage der Schulqualität: Schon bei einem Wegfall von hundert Schülern würde das Schulangebot an der Kanti Wattwil «markant geschmälert». Ausser Wirtschaft und Recht sowie Spanisch müssten alle Schwerpunktfächer aufgegeben werden. Als Bil-



Bild: Hansruedi Kugler

Die Regierungsräte Willi Haag (Baudepartement) links und Stefan Kölliker (Bildungsdepartement).

dungschef wolle er aber die bestmögliche Infrastruktur für eine qualitativ hochstehende Schule, so Kölliker. «Es geht einzig um diese Frage. Die Schüler werden begeistert sein vom neuen Campus, den wir in Wattwil bauen.»

Schutzwürdigkeit kein Hindernis

Der Kantineubau kommt auf das Areal Rietstein. Mit Ausbauten am heutigen Standort könnte die Kapazität nur geringfügig erhöht werden, sagte Willi Haag. Man wäre weiterhin auf die Zuzug von Räumen angewiesen. Hochwasser-, Feuer- und Erdbebensicherheit ergäben zudem enorme Probleme mit entsprechenden Mehrkosten. Gemäss einer Studie aus dem Jahr 2012 sei das Kantigebäude zwar «schutzwürdig». Juristisch sei aber die Gemeinde Wattwil zuständig für die Unterschutzstellung: «Diese ist erst dann zu entscheiden, wenn ein konkretes Bau- oder Umbauprojekt vorliegt», so Willi Haag. Die Regierung sieht aber gelassen auf die Zukunft des Gebäudes: «Vorstellbar wäre eine Umgestaltung in Lofts oder Gewerberäume.» Die Campusbau-Lösung in Wattwil koste jeweils ohne Landerwerb rund 81 Millionen Franken, eine solche in Uznach rund 93, in Rapperswil 105 Millionen Franken. Zuerst soll der Neubau realisiert werden, der dann von der Kanti bezogen wird. Anschliessend soll das BWZT vorübergehend in die alte Kanti wechseln.

Regionales Hickhack geht weiter

«Diese Pressekonferenz wird für längere Zeit die letzte sein in der Angelegenheit Kanti Wattwil», meinte Stefan Kölliker gestern. Die Toggenburger Regio-

nenvertreter zeigten sich befriedigt. Beim Förderverein Bildungsstandort Toggenburg sieht man sich in seiner Einschätzung bestätigt, dass Wattwil der am besten geeignete Standort ist. Auch der Wattwiler Gemeindepräsident Alois Gunzenreiner äussert sich zufrieden. Weil der Kanti-Entscheid einige Entwicklungen im Dorf blockiert habe, gäbe die Klarheit nun wieder Luft. Denn bei der Planung der Zukunft des Thurparks, bei der Verwendung des Baulandes auf dem Rietwis-Areals oder bei der Frage der Turnhallen-Kapazitäten habe Wattwil auf eine klare Aussage des Kantons gewartet.

Eine Sanierung macht keinen Sinn. Sie wäre sehr teuer und bliebe trotzdem baulich unbefriedigend.

Willi Haag

Ganz anders sehen es die Regionvertreter aus dem Linthgebiet. Sie halten den Entscheid für «unverständlich» und «in keiner Weise nachvollziehbar». Die Regierung ignoriere ihre Standortanalyse und die Entwicklung im Linthgebiet, von wo die Mehrheit der Kantischüler herkämen. Einen Campus mit BWZT und Kanti könnte man auch in Uznach bauen, schreibt Regionvertreter und Kantonsrat Peter Göldi. Zusammen mit den Kantonsräten aus See und Gaster werde die Region eine Strategie entwickeln, «um diese kurzsichtige und auf Strukturhaltung ausgerichtete Entscheidung zu stoppen.»

OSTSCHWEIZ 13

«Kaufverhandlungen gab es bisher nicht»

Der Kanti-Standortentscheid hat einige Entwicklungen in Wattwil blockiert, sagt Wattwils Gemeindepräsident **Alois Gunzenreiner**. Vom Areal Rietwis über den Thurpark und die Turnhalle Rietstein bis zur Sanierung der Ebnaterstrasse hat der jetzige Entscheid der Regierung Auswirkungen.

HANSRUEDI KUGLER

Nach dem Entscheid der Regierung sind Sie wahrscheinlich erleichtert.

Alois Gunzenreiner: Das kann man so sagen. Es ist das eingetroffen, was wir erwartet und erhofft haben, nämlich das überzeugende Bekenntnis für einen Neubau in Wattwil mit einer zukunftsgerichteten Campus-Lösung.

Die Regierung hat gestern die Regionvertreter aus dem Toggenburg und dem Linthgebiet in St. Gallen informiert. In den letzten Monaten hatte man den Eindruck, die Region bekämpfe sich. Wie war die Stimmung gestern?

Gunzenreiner: Das wird in der Öffentlichkeit gerne übertrieben. Wir sind gemeinsam mit dem Zug nach St. Gallen gefahren. Es gibt nebst der Kantifrage noch andere Themen, über die wir miteinander reden.

Das gab keine roten Köpfe bei den Vertretern des Linthgebiets?

Gunzenreiner: Die Informationen durch die Regierungsräte Stefan Kölliker und Willi Haag waren

ausführlich und sachlich. Wir alle haben die Informationen zur Kenntnis genommen. Diese muss man zuerst mal auswerten und dann prüfen, wie man reagiert. Natürlich wurden Fragen gestellt, vor allem zu den Investitionskosten. Gestritten wurde aber nicht, wenn Sie das meinen.

Der Kanton will die neue Aussen-sportanlage auf dem Rietwis-Areal realisieren. Die Gemeinde kaufte die 21 311 Quadratmeter 2011 für 3,8 Millionen Franken. Wie teuer verkaufen Sie das Land?

Gunzenreiner: Es gab bisher weder konkrete Kaufverhandlungen noch sind Verträge unterzeichnet. Wir haben nun die Absichtserklärung der Regierung für einen Kauf und werden mit den Verantwortlichen die weiteren Schritte festlegen.

Willi Haag sagt, der Kanton zahle marktgerechte Preise.

Gunzenreiner: Man muss sehen, dass es streng genommen für das Vorhaben nur eine Zone für öffentliche Bauten und Anlagen benötigt, es dafür aber kaum einen Markt gibt. Heute ist das

Grundstück in der Industriezone und daher sind faire Verhandlungen zu führen.

Aber das Areal ist faktisch für die Kantonsschule reserviert?

Gunzenreiner: Ja. Aber für uns war das ein heikler Punkt. Es gab nämlich unterdessen schon Anfragen von Kaufinteressenten, die sich dann nicht konkretisierten. Was hätten wir aber tun sollen, wenn ein Investor 100 Arbeitsplätze hätte schaffen wollen? Wir wären blockiert gewesen. Das war auch der Grund, weshalb wir darauf gedrängt haben, Klarheit zu schaffen. Der Regierungsentscheid ist eine wichtige Rahmenbedingung für diverse lokale Vorhaben.

Sie haben aber noch immer nichts in der Hand.

Gunzenreiner: Einen Termin für Kaufverhandlungen habe ich tatsächlich noch nicht. Ich bin aber sehr froh, dass die Regierung die neue Kanti für dringlich erklärt und sich bemüht, diese Investition vorzuziehen, das Projekt also nicht mehr zehn Jahre aufschieben will.

Lange hielt sich der Wattwiler Gemeinderat die Option offen, den Thurpark für die Kanti-Erweiterung zur Verfügung zu stellen. Nun braucht die Kanti den Thurpark nicht mehr. Wird dieser nun umfassend modernisiert?

Gunzenreiner: Man muss nichts überstürzen: Wir haben eine neue Ausgangslage, um zu entscheiden, ob der Thurpark saniert, total modernisiert oder andernorts als Stadtsaal neu gebaut wird. Grundsätzlich wurde im Rahmen des Masterplans Bahnhof Süd auch die Möglichkeit aufgezeigt, einen Stadtsaal beim Kino zu realisieren. Wir müssen nun die Möglichkeiten aller Varianten und auch hier allfällige Synergien weiter prüfen. Entscheidend ist aber, dass eine Lösung unabhängig vom Standort einen Mehrwert ergibt.

Der Kanton möchte die Turnhalle Rietstein komplett übernehmen. Die Gemeinde ist dort zu einem Drittel beteiligt. Macht sich Wattwil an die Planung einer eigenen Turnhalle?

Gunzenreiner: Der Kanton meldet seinen höheren Bedarf an aufgrund derzeit mangelnder Kapazitäten.

Auch in dieser Frage wird es eine Abstimmung aller Bedürfnisse brauchen. Die Anzahl Turnstunden wird die Frage entscheiden, ob die Gemeinde und die Schulgemeinde in der neuen Kanti oder dem umgebauten BWZT wieder Platz hat für den ihren kleinen Restbedarf der Schulen und Vereine.

Ist der Löwen-Kreisel gefährdet?

Gunzenreiner: Die Sanierung der Ebnaterstrasse und der Bau des Löwen-Kreisels sind durch den Kanti-Neubau nicht gefährdet. Wenn überhaupt, geht es hier um kleine Anpassungen auf planerischer Ebene. Insbesondere geht es aber um eine Koordination der Projekte.

Juristisch gesehen ist das Kanti-Gebäude nicht unter Denkmalschutz. Es sei aber schutzwürdig, findet ein Gutachten. Beunruhigt Sie, dass die Schutzwürdigkeit des Kanti-Gebäudes erst bei einer möglichen Neunutzung geklärt wird?

Gunzenreiner: Nein. Alles andere wäre konstruiert. Wir haben in dieser Frage immer eine Interessen-Abwägung zwischen den As-

pekten der schutzwürdigen Baute und den Bedürfnissen der Schule verlangt. Aber es braucht eine Gesamtbetrachtung. Wir haben immer gesagt: Es kann nicht sein, dass eine Gebäudehülle die Statur der Schule vorgibt oder die Schulqualität vermindert.

Ist eine Umnutzung in Wohnungen oder Gewerberäume realistisch?

Gunzenreiner: Es wird sicher eine anspruchsvolle Aufgabe. Aber: Bis die Kanti nicht mehr gebraucht wird, vergehen mindestens zehn Jahre. Mit diesem grosszügigen Zeithorizont steht das Feld offen für gute Ideen und Lösungen.



Bild: Hansruedi Kugler

Alois Gunzenreiner
Gemeindepräsident Wattwil